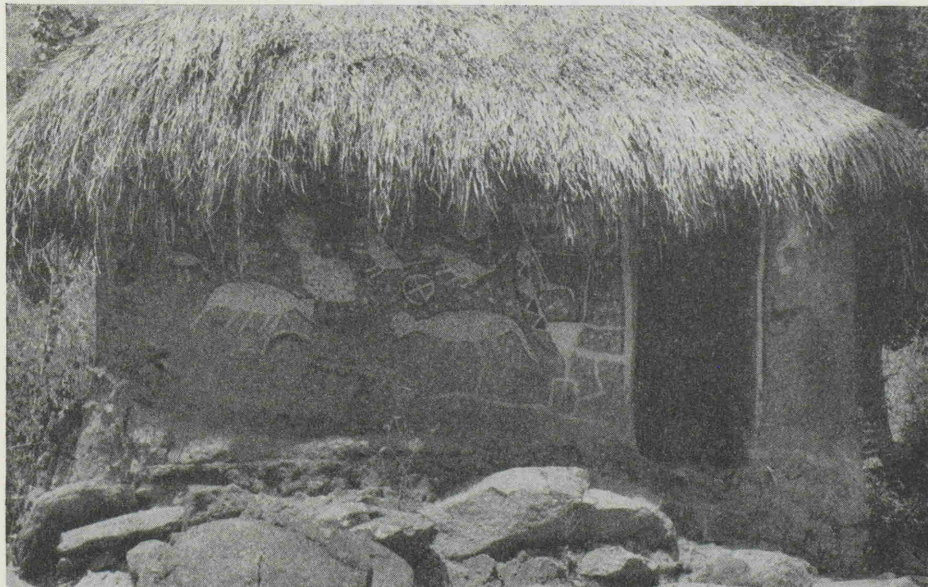


*Das Haus des Oberpriesters Akplogan*

Dieses geräumige Impluvialhaus in Porto Novo, nahe dem Palast des Königs, ist reich mit Reliefs und Malereien geschmückt. Die Reliefs sind hier nicht rundplastisch aus der Mauer herausgearbeitet, sondern die Mauer ist in Parallelschichten aufgespalten, aus deren jeder einzelne Darstellungen ausgeschnitten sind. Man sieht u. a. Herzen, Vasen und Palmetten. Der Symbolgehalt dieser Bilder, die ohne Beeinflussung durch die europäische Barockikonographie nicht möglich wären, blieb mir unbekannt. Alle Lehmschnitte sind mit bunten Farben europäischer Herkunft bedeckt. Der Grund ist pastellgrün angelegt.

*d) Dassa Zoume und Savalou*

Dassa Zoume und Savalou sind zwei größere Ansiedlungen an der Nordgrenze des alten Reiches Dahomey. Hier besteht der Bauschmuck aus Malereien an Tempeln.



*Abb. 17. Dahomey, Dassa Zoume. Symbolische Zeichnungen an einem Tempel.*

In ihm vermischen sich Züge der Malerei der Mahi, einer Ost-Ewe-Gruppe, die die hier wohnhafte, zu den Yoruba gehörige Dassabevölkerung überschichtet hat, mit Elementen der Dassakunst. Wie weit eine dritte, jüngere Bevölkerungsgruppe — Yoruba, die erst in letzter Zeit aus Nigerien nach Dahomey kamen — auf die Wandmalerei eingewirkt hat, konnte ich nicht feststellen. Dieses Gebiet ist das Kernland des Sagbara-Kultes, den die Fon von den Dassa übernommen haben. An allen Tempeln, die ich 1956 in dieser Landschaft sah, waren zumindest die Außenmauern mit den charakteristischen Pockennarben, roten, schwarzen bzw. heute vereinzelt auch blauen Tupfen oder Kringeln bedeckt, wobei es keine Rolle spielt, ob diese Tempel für Nana Buku, den weiblichen Hochgott der Dassa, für den Tohosunkult oder für die Nesuhwe-